PflegeKolleg Fragebogen

Kinder pflegen ambulant

(Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.)

1. Was ist bei der perkutanen endoskopischen Gastronomie (PEG) bei der Gabe von Medikamenten zu beachten?

- A Die Medikamente dürfen nie mit der Nahrung, sondern müssen immer extra verabreicht werden.
- B Sie müssen mit der Nahrung gegeben werden, um eine bessere Verträglichkeit zu sichern.
- C Es gibt keine Regel, beide Varianten sind möglich.

2. Was ist keine Indikation für eine PEG bei Kindern?

- A Bewusstseinsstörungen
- B Eine Passagestörung im Darm
- C Mechanisch bedingte Schluckstörungen

3. Welcher Katheter kommt bei der parenteralen Ernährung von Kindern zum Einsatz?

- A Transurethraler Dauerkatheter
- B Hickmankatheter
- C Suprapubischer Katheter

4. Warum sollte die ermittelte Laufzeit der Infusion nicht reduziert werden?

- A Um den Patienten nicht zu überfordern.
- B Um eine optimale Ausnutzung der Nährstoffe zu erreichen sowie Unwohlsein und Unverträglichkeitsreaktionen vorzubeugen.
- C Das haben Erfahrungen in der Praxis gezeigt.

5. Welche Indikationen können eine Langzeitbeatmung erforderlich machen?

- A Asthma und Bronchitis
- B Chronische Atemwegserkrankungen generell.
- C Schädelhirnverletzungen, Muskel- und Nervenkrankungen, Infektionen oder maligne Erkrankungen.

6. Welche pädiatrischen Besonderheiten erschweren die außerklinische Beatmung?

- A Alter und Gewicht des Kindes
- B Eingeschränkte Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit sowie Probleme mit der Technik
- C Der Bewegungsdrang des Kindes

7. Woran orientiert sich das Curriculum, das für die Ausbildung von Pflegekräften erarbeitet wurde, die außerklinisch beatmete Kinder und Jugendliche versorgen?

- A An der S2-Leitlinie „Nichtinvasive und invasive Beatmung als Therapie der chronischen respiratorischen Insuffizienz“
- B An internationalen Erfahrungswerten und Studien
- C An Pflegestandards

8. Welches Kriterium ist für alle pflegerischen und medizinischen Entscheidungen bei der Versorgung beatmeter Kinder entscheidend?

- A Die Entscheidungen dürfen den Alltag in der Familie nicht stören.
- B Die Entscheidungen müssen gut in die Arbeitsabläufe der Pflegekräfte und anderer Berufsgruppen passen, die an der Versorgung beteiligt sind.
- C Die Lebensqualität des beatmeten Kindes ist entscheidend.

9. Wer übernimmt die Kosten für die Pflegeberatung nach § 45 Sozialgesetzbuch (SGB) XI?

- A Die Familie zahlt selbst.
- B Kostenträger sind die Pflegekassen.
- C Die Krankenkassen übernehmen die Kosten.

10. Wer übernimmt im Allgemeinen eine Pflegeberatung nach § 45 SGB XI?

- A Medizinische Fachangestellte
- B Pädiater
- C Die examinierte Pflegefachkraft mit Berufserfahrung und Zusatzqualifikation als Pflegeberater.

Identnummer: 20090935

Fernfortbildung zum Mitmachen

Mit dem HEILBERUFE PflegeKolleg können sich alle Pflegekräfte unkompliziert fortbilden. Wenn Sie 9 der 10 Fragen richtig beantworten, erhalten Sie ein anerkanntes Zertifikat, das Ihnen 3 Punkte im Rahmen der Registrierung beruflich Pflegender (RbP – www.regbp.de) beim Deutschen Pflegerat (DPR) sichert.

So nehmen Sie teil

Am einfachsten füllen Sie den Fragebogen unter www.heilberufe.de online aus. Unmittelbar nach der Teilnahme erfahren Sie, ob Sie bestanden haben und können sich Ihr Zertifikat gleich ausdrucken.

Per Post senden Sie den Fragebogen an:
Springer Medizin
Redaktion HEILBERUFE
Heidelberger Platz 3
14197 Berlin
(Fax: 030 82787 5505)

Die Online-Teilnahme ist für Abonnenten der Zeitschrift HEILBERUFE kostenlos; von Nicht-Abonnenten sowie bei postalischer Einsendung wird eine Bearbeitungsgebühr erhoben.

Teilnahmeschluss ist der 30.11.2016

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

☐ Ich bin Abonnent/in von HEILBERUFE und möchte gegen Gebühr (5 €/pro Zertifikat) postalisch teilnehmen.

☐ Ich habe kein HEILBERUFE Abo und möchte gegen Gebühr (7,50 €/pro Zertifikat) postalisch teilnehmen.

Datum/Unterschrift